

Kann eine lehrhafte Verkündigung das zahlenmäßige Wachstum einer Gemeinde behindern?

Es kommt darauf an, was man unter einer lehrhaften Verkündigung versteht. Ich erinnere mich an meine ersten Predigten nach Abschluß meines Theologiestudiums. Da hat meine Frau zu Recht zu mir gesagt, das seien keine Predigten gewesen, sondern Vorlesungen. Und die finden natürlich nur wenige Menschen interessant, das Zuhören ist anstrengend, und sie können nur wenig von dem Gehörten in den Alltag mitnehmen. Wenn ich nicht daran gearbeitet hätte, meinen Predigten mehr Praxisbezug zu geben, dann hätten sie während meines Gemeindepraktikums vermutlich mehr Schaden angerichtet als Gutes bewirkt.

Wenn "lehrhafte Verkündigung" dagegen bedeutet, daß die Grundlage jeder Predigt eine saubere, fundierte Bibelauslegung ist, daß sie eine vom Bibeltext abgeleitete, logische und erkennbare Gliederung hat, daß der Gedankengang aber auch durch Beispiele veranschaulicht wird und auf den Alltag der Zuhörer angewendet wird und daß insgesamt der Verkündiger versucht, der Gemeinde "den ganzen Ratschluß Gottes" zu vermitteln (Apg. 20, 7), was bedeutet, daß auch "heiße Eisen" angepackt und unbequeme Predigten gehalten werden müssen, dann ist das etwas anderes.

Grundlage der Beantwortung dieser Frage darf nicht unser menschliches Denken oder Empfinden sein, sondern allein Gottes Wort.

Von welcher Art war z.B. die Verkündigung des Herrn Jesus Christus? Fünfundvierzigmal berichten die Evangelien, daß er gelehrt hat (griechisch διδάσκω)¹. Das "neutralere" Verb (Tätigkeitswort), das meist mit "predigen" oder "verkündigen" übersetzt wird (griechisch κηρυσσω) finden wir nur dreizehnmal im Hin-

Jesus hat mehr als dreimal soviel gelehrt wie gepredigt.

blick auf Sein öffentliches Reden, dabei zweimal parallel zum "Lehren" im gleichen Vers.² Jesus hat also mehr als dreimal soviel gelehrt wie

gepredigt. Daneben werden natürlich auch Ausdrücke wie "reden" oder "sprechen" gebraucht, die allerdings nichts über Art oder Inhalt des Gesagten verraten. Ein weiterer Begriff, der in diesen Zusammenhang gehört, ist das "Evangelisieren" bzw. etwas als Frohe Botschaft weitergeben (griechisch ευαγγελίζω). Er wird noch weniger häufig auf unseren Herrn angewandt, nämlich ganze sechsmal.³ Ob es eine besondere Bewandnis damit hat, daß alle diese sechs Erwähnungen im Matthäusevangelium zu finden sind, weiß ich nicht.

Worin genau bestehen nun die Bedeutungsunterschiede zwischen den Wörtern "lehren", "verkündigen" und "etwas als Frohe Botschaft weitergeben" im Neuen Testament?

Beim "Lehren" müssen wir uns lösen vom Verständnis als rein theoretisch-akademische Wissensvermittlung im Klassenzimmer oder Hörsaal, praktisch ohne jeden Praxisbezug. Heinrich Langenberg weist zu Recht darauf hin, daß das wichtigste Wort dafür im Alten Testament der Begriff "Thora" ist⁴. Er bedeutet

¹ Mt. 4, 23/ 5, 2/ 7, 29/ 11, 1/ 13, 54/ 21, 23/ 22, 16/ 26, 55/ Mk. 1, 21 - 22/ 2, 13/ 4, 1 - 2/ 6, 2. 6. 34/ 8 31/ 9, 31/ 10, 1/ 11, 17/ 12, 14. 35/ 14, 49/ Lk. 4, 15. 31/ 5, 3. 17/ 6, 6/ 11, 1/ 13, 10. 22. 26/ 19, 47/ 20, 1. 21 (2x)/ 21, 37/ 23, 5/ Joh. 6, 59/ 7, 14. 28. 35/ 8, 2. 20/ 18, 20.

² Mt. 4, 17. 23/ 9, 35/ 11, 10/ Mk. 1, 14. 38. 39/ 4, 18. 19. 44/ 8, 1/ Lk. 4, 18 - 19

³ Mt. 11, 5/ Lk. 4, 18. 43/ 7, 22/ 8, 1/ 20, 1

⁴ Langenberg, Heinrich: Biblische Begriffskonkordanz, Metzingen: Verlag Ernst Franz, 1984/6, S. 319

"Unterweisung" und steht auch für die Mose-Bücher. Meines Erachtens müssen wir auf dieser Grundlage das biblische Verständnis von "Lehre" definieren. Die Mose-Bücher enthalten viele äußerst wichtige Informationen, z.B. über Gott, über die Herkunft des Menschen, darüber, wie das Böse in die Welt gekommen ist, über den Beginn des Bundes Gottes mit seinem Volk usw. In den Geboten und Gesetzen sagen sie uns auch, was Gott von uns will. Und die geschichtlichen Berichte veranschaulichen das Wesen Gottes und Sein Handeln an uns Menschen. Genau diese Dinge soll eine schriftgemäße Lehre vermitteln.

Detmar Scheunemann wendet das auf das Neue Testament an, indem er sagt: "Lehren bedeutet auch im Neuen Testament: Leben formen. Es erschöpft sich nicht im Vermitteln von intellektuellem Wissen, sondern führt immer in den Gehorsam."⁵

Biblisches Lehren ist kein leichtverdauliches Weißbrot, sondern ein gehaltvolles, aber dafür umso gesünderes und nahrhafteres Vollkornbrot, das allerdings gut durchgekaut werden muß. Paulus kritisiert die Korinther dafür, daß sie eben diese feste Speise in der Verkündigung infolge ihrer mangelnden geistlichen Reife immer noch nicht vertragen können (1. Kor. 3, 1 - 3). Auf die Frage, ob man Außenstehenden etwas Derartiges zumuten kann, werde ich später noch eingehen.

**Biblisches Lehren ist kein
leichtverdauliches Weißbrot.**

Das griechische Wort für "verkündigen", "predigen" (κηρυσσω) ist abgeleitet vom Substantiv (Hauptwort) κηρυξ = Herold. Ein Herold hatte die Aufgabe, eine Nachricht seines Herrn an eine Gruppe von Menschen weiterzugeben, und zwar genau so, wie es ihm aufgetragen worden war. Man könnte es auch mit "proklamieren" übersetzen. Vor diesem Hintergrund scheint mir die besondere Nuance dieses Ausdrucks die Autorität zu sein, die der Verkündiger hat, weil er nicht seine eigenen Gedanken weitergibt, sondern das, was Gott ihm durch Sein Wort aufgetragen hat.

Die Bedeutung des dritten Hauptbegriffs "etwas als Frohe Botschaft verkündigen" liegt auf der Hand: Es konnte sich im Griechischen auf jede positive Nachricht beziehen, aber gemeint ist im Neuen Testament natürlich, daß die Botschaft von Jesus Christus die schönste Nachricht ist, die es gibt. Wie anspruchsvoll das Gesagte ist, ob es mehr das Gefühl als den Verstand anspricht und Ähnliches als das Lehren, läßt sich den beiden letztgenannten Ausdrücken nicht entnehmen.

Es bleibt festzuhalten, daß für den Herrn Jesus das Lehren im soeben definierten Sinn das Wichtigste war. Und das hat die Menschen damals in der Regel nicht von Ihm abgehalten, sondern sie strömten zu Ihm, und oft waren es Tausende, die Ihm zuhörten, wenn Er lehrte. Und jeder Bibelleser weiß, daß Er dabei kein Blatt vor den Mund nahm und harte Forderungen stellte.⁶ Einmal hatte das zur Folge, daß sogar ein Großteil Seiner Jünger sich von Ihm abwendete (Joh. 6, 66). Das nahm Er bewußt in Kauf. Das ist schon eine Teilantwort auf die im Zusammenhang mit der Definition des Lehrens aufgeworfene Frage, ob man Nichtchristen eine anspruchsvolle Verkündigung zumuten kann. Unser Herr hat es jedenfalls getan.

Und wie verhält es sich mit dem Sprachgebrauch in der Apostelgeschichte und den Briefen? Hier kommt der Ausdruck "evangelisieren" besonders häufig vor, nämlich zweiunddreißigmal.⁷

Der Begriff "als Herold proklamieren" oder "verkündigen" wird bzgl. des Dienstes der Apostel und anderer Gläubiger achtzehnmal verwendet (berücksichtigt werden hier, wie auch sonst, ausschließlich die Stellen, in denen Nichtchristen das Ziel der Verkündigung sind).⁸

⁵ Scheunemann, Detmar: Und führte mich hinaus ins Weite, Wuppertal: Verlag R. Brockhaus 1980, S. 119

⁶ Ein Beispiel ist die harte Gerichtsbotschaft an die Pharisäer und Schriftgelehrten in Mt. 23, 13 - 36

⁷ Apg. 5, 42/ 8, 4. 12. 25. 35. 40/ 11, 20/ 13, 32/ 14, 7. 15. 21/16, 10/ 17, 18/ Röm. 10, 15 (2x)/ 15, 20/ 1. Kor. 1, 17/ 15, 1 - 2/ 2. Kor. 10, 16/ 11, 7/ Gal. 1, 8. 11. 16. 23/ 4, 13/ Eph. 3, 8/ Hebr. 4, 2. 6/ 1. Pt. 1, 12. 25

⁸ Apg. 8, 5/ 9, 20/ 20, 25/ 28, 31/ Röm. 10, 8. 14. 15/ 1. Kor. 1, 23/ 9, 27/ 15, 11 - 12/ 2. Kor. 1, 19/ 4, 5/ Gal. 2, 2/ Phil. 1, 15/ Kol. 1, 23/ 1. Th. 2, 9/ 1. Tim. 3, 16.

Das Wort "lehren" gegenüber Ungläubigen wird außerhalb der Evangelien fünfzehnmal gebraucht.⁹ Das ist natürlich wesentlich weniger als die anderen beiden Ausdrücke. Aber ich finde es erstaunlich, daß es doch so oft in diesem Zusammenhang vorkommt. Wenn man unter Evangelikalen eine Umfrage durchführen würde darüber, was ihrer Meinung nach in die evangelistische Verkündigung gehört, dann hätte die Lehre, wenn sie denn überhaupt erwähnt werden würde, nur einen geringen Stellenwert. Dabei ist es enorm wichtig, die Menschen nicht nur zur Entscheidung für Jesus aufzufordern, sondern ihnen auch deutlich und verständlich zu machen, was das bedeutet und warum es so wichtig ist. Ich könnte von traurigen Beispielen berichten, wo das leider unterlassen worden ist nach dem Motto: "Komm zu Jesus, und alles wird gut."

Das Neue Testament enthält einige Ansprachen (nicht alle können als Predigten bezeichnet werden). Dazu gehört die Pfingstpredigt des Petrus (Apg. 2, 14 - 36), die Rede des Stephanus (ich nenne sie nicht "Verteidigungsrede", weil sie überhaupt nicht defensiv, sondern offensiv ist, Apg. 7, 1 - 53), die Ansprache des Paulus auf dem Areopag in Rom (Apg. 17, 22 - 31), sein Zeugnis in Jerusalem (Apg. 22, 1 - 22) und seine Rede vor Festus und Agrippa (Apg. 26, 2 - 23).

Sehen wir uns zunächst einmal die Pfingstpredigt an. Sie beginnt mit einer guten Einleitung, indem Petrus an den Spott einiger Anwesender über die Sprachenrede der Apostel anknüpft (Apg. 2, 14 - 15). Dann zitiert er einige Verse aus dem Propheten Joel und sagt, daß diese Verheißungen sich soeben erfüllt haben (V. 16 - 21). Danach erinnert er die Zuhörer daran, daß sie ihren Messias zu Unrecht getötet haben (V. 22 - 23), und dann teilt er ihnen mit, daß der Herr Jesus auferstanden ist (V. 24), was schon König David prophezeit hatte (V. 25 - 28); er erklärt, daß und warum diese Ankündigungen sich nicht auf David

Hier hat die lehrhafte Verkündigung das quantitative Wachstum der Gemeinde nicht behindert, sondern im Gegenteil sehr gefördert.

selbst beziehen konnten, sondern auf Jesus (V. 29 - 31). Darauf weist er nochmals auf die Auferstehung des Herrn hin und daß Petrus und die anderen Apostel dies bezeugen können (V. 32). Schließlich erklärt er, daß der auferstandene und in den Himmel zurückgekehrte Herr Jesus den Heiligen Geist ausgegossen hat und daß das die Ursache dessen ist, was gerade geschehen ist, und daß David auch das prophetisch angekündigt hat (V. 33 - 34). Seine Predigt endet mit der Information, "daß Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt" (V. 36). Die Wirkung dieser Predigt ist bekannt. Auf die Frage der Zuhörer, was sie denn jetzt tun sollen, ermahnt er sie und fordert sie zur Buße auf. Ist es nicht erstaunlich, daß eine so lehrhafte, knochentrockene Botschaft, die so gar nichts "fürs Herz" enthält, dazu geführt hat, daß dreitausend Menschen zum Glauben kamen? Hier hat die lehrhafte Verkündigung das quantitative Wachstum der Gemeinde nicht behindert, sondern im Gegenteil sehr gefördert.

Die Rede des Stephanus hat eine noch einfachere Struktur. Der größte Teil besteht aus einer Zusammenfassung der gesamten Geschichte Israels von der Berufung Abrahams bis zum Bau des Tempels durch Salomo (Apg. 7, 2 - 47), wobei er immer wieder den Ungehorsam seines Volkes Gott gegenüber herausstellt. Er wirft seinen Widersachern und deren Vorfahren vor, allezeit dem Heiligen Geist widerstrebt zu haben und sogar den Messias umgebracht zu haben (V. 48 - 53). Auch dieser sehr trockene und höchst rationale Vortrag mit seinen massiven Anklagen gegen die Zuhörer würde heute wohl keinem Theologiestudenten eine gute Note in Homiletik einbringen und erst recht keine Gemeinde erfreuen. Aber auch er ging denen, die ihn hörten, durchs Herz (Apg. 7, 54).

Werfen wir als Letztes noch einen Blick auf das, was Paulus den Griechen in Athen sagte (Apg. 17, 22 - 31). Er holt sie geschickt ab, indem er ihre Frömmigkeit lobt, die an den vielen Götterbildern sichtbar wird (V. 22). Aber dann macht er ihnen unmißverständlich klar, daß es nur einen wahren Gott gibt, nämlich den Schöpfer, der nicht mit menschlicher Kunst abgebildet werden kann. Er erwartet, daß die Menschen Ihn suchen, ja, daß sie Buße tun sollen (Apg. 17, 23 - 30). In diesem Zusammenhang weist der Apostel auch auf die Auferstehung Jesu hin (V. 31). Auch diese provokante und emotionslose Rede ruft

⁹ Apg. 4, 2. 18/ 5, 21. 25. 28. 42/ 18, 11. 25/ 20, 20/ 21, 21. 28/ 28, 31/ Gal. 1, 12/ Kol. 1, 21/ 2, 7

Eine schriftgemäße Predigt spielt nicht Klavier auf den Emotionen der Zuhörer.

bemerkenswerte Reaktionen hervor: Die Einen spotteten über die Auferstehung, andere aber wollten mehr darüber hören (V. 32). Und einige Männer und Frauen kamen zum Glauben. Hier ist durch die lehrhafte Verkündigung des Apostels

eine Gemeinde entstanden.

Ich finde, das sind ernüchternde Ergebnisse! Natürlich muß unsere Verkündigung den ganzen Menschen ansprechen, und dazu gehört auch das Gefühl. Aber eine schriftgemäße Predigt spielt nicht Klavier auf den Emotionen der Zuhörer, sondern sie vermittelt biblische Wahrheiten und richtet sich damit an unseren Verstand. Dazu gehört natürlich auch Ermutigung, die sich auch auf die Gefühle auswirkt. Und dann appelliert sie an unseren Willen, indem sie zum Gehorsam auffordert.

Kann eine lehrhafte Verkündigung das zahlenmäßige Wachstum einer Gemeinde behindern? Eine gesunde Zunahme der Zahl der Gemeindeglieder wird dadurch sicherlich nicht gebremst. Das haben wir in der Apostelgeschichte gesehen. Und auch in unserer Zeit gibt es Beweise für das Gegenteil. Ich habe mein Gemeindepraktikum nach meinem Studium 1980 in einer Bremer Kirchengemeinde gemacht, in der der damalige gläubige Pastor noch wesentlich lehrhafter predigte als ich heute, und dennoch (oder gerade deshalb?) hat der Gottesdienstbesuch damals so stark zugenommen, daß seine ungläubigen Kollegen neidisch wurden. Hinweisen möchte ich auch auf den bekannten amerikanischen Pastor und Buchautor John MacArthur, dessen Gemeinde in Kalifornien in den bisher dreißig Jahren (!) seines Dienstes dort von ca. vierhundert Mitgliedern auf zehntausend angewachsen ist, und das bei Predigten, die eine Dreiviertelstunde dauern und vor allem aus einer gründlichen, soliden Vers-für-Vers-Bibelauslegung bestehen.

DETLEV FLEISCHHAMMEL

Copyright (c) 2006 Detlev Fleischhammel
Alle Rechte vorbehalten
